

ten, als einen Schritt zur Rückkehr in die Farblosigkeit. Auf das Vollkommenste dagegen genügt der hier gemachten Forderung Göthe's Lehre. Denn ein Trübes, das sich bald disseit bald jenseit des Lichts befinden, dabei in unzähligen Graden bald dichter bald durchsichtiger seyn, das endlich auch von beiden Seiten ungleich in den verschiedensten Verhältnissen beleuchtet werden kann: dies giebt uns in der Ursache dieselbe unendliche Modifikabilität wieder, die wir in der Wirkung gefunden hatten.

5) Das der Farbe wesentliche *σκιερον* haben wir im Auge darin begründet gefunden, daß die nur halbe Thätigkeit desselben die Ruhe der andern Hälfte voraussetzt, deren Ausdruck eben jenes *σκιερον* ist, dessen, durch diese Nothwendigkeit, in der Farbe erscheinende innige Verbindung mit dem Licht wir einer chemischen Mischung des Lichts und der Finsterniß verglichen haben. Dieses *σκιερον* muß sich auch ausser dem Auge, in der äussern Ursache, auf irgend eine Art repräsentirt wiederfinden. In diesem Punkt würde nun zwar Newtons Lehre, daß die Farbe immer $\frac{1}{7}$ des ganzen Lichtes sei, höchst nothdürftig genügen indem sie nämlich die Farbe für ein minder Helles, als das Weisse, anerkennt, jedoch in dem übertriebenen Maaße, daß, der Helle nach, alle Farben (mit unbedeutenden Unterschieden) sich einzeln zum Weissen verhalten, etwa wie 1 zu 7, oder allenfalls zu 6; wir